



Datenbank: Länder und Märkte
Titel: [Ukraine mausert sich zum Beschaffungsmarkt für Biobrennstoffe](#)
Datum: 03.03.2010
Land: Ukraine
Produktkategorie: Artikel
Ihr Ansprechpartner: Frau Remann, Ruf: 0221/2057-383

Ukraine mausert sich zum Beschaffungsmarkt für Biobrennstoffe

Wachsende Bedeutung von "Agrarpellets" als Brennstoff für die Dampferzeugung von Harald Meyer

Kiew (gtai) - Immer mehr ukrainische Festbrennstoffe aus Biomassen finden in Form von Granulaten, Pellets oder Briketts den Weg auf europäische Märkte. Die Ukraine ist das Ziel deutscher und anderer ausländischer Geschäftsreisender geworden, welche direkt die Hersteller aufsuchen und mit diesen Lieferverträge abschließen. Hatte der ukrainische Markt für biogene Festbrennstoffe vor der Krise mit Steigerungsraten zwischen 15 und 20% pro Jahr zugelegt, so waren es im Krisenjahr 2009 bereits stattliche 30%.

Einige Marktteilnehmer berichten sogar von einem Exportboom, den es 2009 für ukrainische Lieferungen an Abnehmer in Europa gegeben habe. Dies bekunden zum Beispiel Bohdan Myroshnychenko, Direktor der auf Festbrennstoffe spezialisierten Handels- und Beratungsfirma Biopalyvne Investytsiyi in Chernihiv, und Andrei Kudryavtsev, Direktor der Ingenieurfirma Bio Technology Investment in Kiew.

Am besten liefen die Geschäfte laut Myroshnychenko mit Deutschland und Polen. Dort dienen die Öko-Festbrennstoffe in erster Linie der Wärmebereitstellung durch Kamine, Öfen, Holzheizungen und Biomasseheizwerke. Größere Partien seien zudem 2009 auch in die baltischen Republiken Estland, Lettland und Litauen gegangen, wobei es von dort aus Weiterverkäufe nach Großbritannien gegeben habe.

Auf besonders lebhaftere Exportnachfrage treffen sogenannte Agrarpellets, hergestellt auf der Basis von Getreidestroh, von Sonnenblumen- und Maispflanzenstängeln und -blättern sowie von Sonnenblumenkernspelzen. Die Ausfuhren dieser energetisch verwendbaren landwirtschaftlichen Nebenprodukte sind von durchschnittlich 20.000 t pro Monat im 1. Quartal 2009 auf durchschnittlich 60.000 t pro Monat im 4. Quartal 2009 gestiegen und haben sich damit im Jahresverlauf in etwa verdreifacht.

Die Ausfuhrerlöse je Tonne "Agrarpellets" aus Sonnenblumenkernhülsen machten 2009 im Export nach nicht näher bezeichneten europäischen Ländern im Jahresschnitt zirka 90 bis 120 US\$ aus, Tendenz steigend. Die Vorteile dieser Brennstoffe liegen in relativ hohen Heizwerten bei niedrigen Kohlendioxidemissionen und geringem Aschegehalt. Sonnenblumenkernspelzen gelten in der Ukraine als preisgünstigster Rohstoff zur Herstellung von Biobrennstoffpellets - preisgünstiger noch als Stroh aus Sonnenblumen und Rapspflanzen.

Bei Granulaten und Pellets aus Sägemehl, Sägespänen und Restholz der ukrainischen Holz bearbeitenden Industrie und der Möbelbranche haben Marktbeobachter im Jahr 2009 nur relativ geringe Exportsteigerungsraten festgestellt. Die Ausfuhren sollen hier im Jahresschnitt bei lediglich zirka 6.000 t pro Monat gelegen haben. Wie Vitali Daviy, Direktor der Beratungsfirma Toplivnaya Alternativa in Kiew, hierzu erklärte, besteht der Grund für die geringen Ausfuhrmengen einzig und allein in der Knappheit der

genannten Nebenprodukte der Holzverarbeitung. Dies wiederum habe seine Ursache in der Rezession der ukrainischen Wirtschaft. Nicht wenige Betriebe und Kombinate der Holzindustrie stünden derzeit still oder seien krass unterausgelastet, und das Aufkommen der Nebenprodukte sei dementsprechend gering. Grundsätzlich lohnt sich die Ausfuhr aber auch bei Pellets aus Holzresten und -abfällen; bereits im Nachbarland Polen liegt das Preisniveau für derartige Erzeugnisse, gerechnet in US-Dollar oder in Euro, knapp doppelt so hoch wie in der Ukraine. In Polen werden Festbrennstoffpellets mit Aschegehalten bis 3% akzeptiert, während westeuropäische Abnehmer in der Regel nur Anteile bis höchstens 1% tolerieren.

Die wachsende Popularität der Brennstoffpellets, hergestellt aus Nebenprodukten der Verarbeitung von Sonnenblumensaat, als Exportartikel hat auch das Interesse der ukrainischen Ölmühlen an der Herstellung und Vermarktung der "Agrarpellets" geweckt. Der Chemiekonzern Styrol (Horlivka, Region Donetsk) - einer der größten ukrainischen Hersteller von Ammoniak, Stickstoffdünger und Kunststoffen - hatte bereits im Juni 2007 mit der Produktion von Briketts aus Sonnenblumenhülsen begonnen. Ein Teil der Erzeugnisse geht in den Export.

Auch in der Ukraine selbst beginnt sich ein Markt für die Nutzung von Öko-Festbrennstoffen für Zwecke der Beheizung und Dampferzeugung herauszubilden - und damit zugleich auch ein Markt für entsprechende Ausrüstungen. Ukrainische Ölmühlen - vor allem solche mit transnationalen Konzernen als Eigentümern - verfolgen seit einigen Jahren Pläne zur Substitution dieses fossilen Brennstoffs durch Sonnenblumenspelzen und andere Nebenprodukte der Agrarindustrie. Ihr diesbezügliches Streben geht vor allem auf die fortschreitende Heraufschleusung der Binnenpreise für Importerdgas aus Russland und Zentralasien auf "europäisches" Niveau zurück.

Entsprechende Investitionen werden zurzeit in Ölmühlen der Kernel Gruppe mit Standorten in Poltava und Prykolytne (Region Kharkiv) vorgenommen. Der US-Konzern Cargill hat eine Ölmühle bei Donetsk bereits auf die Kesselfeuerung mit Brennstoffen aus Sonnenblumenkernhülsen und anderen Biomassen umgerüstet. Diese arbeitet nicht zuletzt dank des Einsatzes abfallarmer und abfallfreier Technologien zur Verarbeitung von Ölsaaten nach eigenen Angaben mit Produktionselbstkosten, die lediglich die Hälfte der entsprechenden Kosten westeuropäischer Betriebe der Speiseölextraktion liegen.

Ähnliche Investitionen planen zwei Speiseölkombinate der Vioil-Gruppe in Vinnytsya beziehungsweise in Chernivtsi, ferner zwei zur Allseeds-Gruppe gehörende Ölmühlen in Kirovohrad und Mykolayiv. Auch konzernunabhängige Ölmühlen wie der Betrieb zur Speisefettextraktion Polohy (Region Zaporizhzhya) haben ihre Feuerungsanlagen auf Biofestbrennstoffe umgerüstet oder sind daran gegangen, dies zu tun. Eine zum transnationalen Konzern Bunge Ltd. gehörende Ölmühle in Dnipropetrovsk nutzt zurzeit nur einen Teil der Sonnenblumenkernspelzen selbst und liefert den Rest als Granulat auf ausländische Märkte, darunter nach Polen und an skandinavische Abnehmer.

Waren im Jahr 2008 vom damaligen in den Handel gelangten inländischen Erzeugungsvolumen von Biobrennstoffpellets, -briketts und -granulaten (laut einer Schätzung 200.000 t) noch zirka 95% in den Export gegangen, so dürfte 2009 der Anteil am Gesamtausstoß, welcher der Vermarktung im Inland dient, bei gesteigerter Produktion erheblich zugenommen haben. Das Marktpotenzial ist groß, wie sich anhand der folgenden Zahlenangaben zeigen lässt.

Die ukrainische Industrie der Speiseöle und -fette wies zuletzt einen jährlichen Verbrauch in Höhe von durchschnittlich 320 Mio. cbm Erdgas auf. Sie gehört im weltweiten Vergleich zu den größten Branchen ihrer Art. Das Ernteaufkommen bei Sonnenblumenkernen erreichte in der Ukraine 2008 insgesamt 6,52 Mio. t und 2009 nach vorläufigen amtlichen Angaben 6,36 Mio. t.

Brancheninsider rechnen vor, dass die Ölmühlen des Landes im Agrarjahr 2009/10 unter der Annahme einer Verarbeitung von 6,30 Mio. t Sonnenblumensaat insgesamt 450.000 bis 480.000 t Sonnenblumenkernspelzen zu Heiz- und Dampferzeugungszwecken nutzen könnten. Diese Menge verkörpert ein Einsparpotenzial von 200 Mio. bis 250 Mio. cbm Erdgas beziehungsweise entsprechender Mengen von schwerem Heizöl und teerhaltigen Schwerölrückständen (Masut).

Im Agrarjahr 2008/09 habe das Aufkommen an Sonnenblumenkernhülsen in der Speiseölbranche, das zu Feuerungszwecken genutzt wurde, 360.000 bis 380.000 t betragen. Dadurch seien 180 Mio. bis 190 Mio. cbm Erdgas beziehungsweise entsprechende Äquivalente anderer fossiler Energieträger eingespart worden. Nach Angaben von Styepan Kapshuk, Generaldirektor des Verbands der

Speiseölindustrie UkrOliyaProm, nutzen mit Stand von Ende 2009 insgesamt bereits annähernd 30 Ölmöhlen Sonnenblumenkernhülsen als alternativen Brennstoff.

Kesselanlagen, ausgelegt für die Feuerung mit Sonnenblumenkernspelzen, stellt in der Ukraine zum Beispiel die Ingenieurfirma EnergoMashProyekt mit Sitz in Kiew her. Die Firma bietet auch Dienstleistungen wie Projektierung und Chefmontage kleiner Anlagen zur Energiebereitstellung an. Die Kessel sind für Dampfleistungen von 16 bis 25 t/h ausgelegt. Auf dem Markt befinden sich dem Vernehmen nach auch bereits deutsche Kessellieferanten sowie die belgische Firma Vyncke, letztere mit Dampfkesseln für 25 t Dampf pro Stunde.

Wie Volodymyr Yehorov, Technischer Direktor bei EnerhoMashProyekt, auf Anfrage mitteilte, ist weniger die Produktion von Sonnenblumenrohöl als vielmehr die Herstellung raffinierter Speiseöle und gebrauchsfertiger Speisefette "heißdampfintensiv". Der ukrainische Hersteller berechnet je Kesselanlage, ausgelegt für 16 t Dampf pro Stunde, Preise zwischen 10 Mio. und 20 Mio. Griwna (UAH; umgerechnet zirka 0,93 Mio. bis 1,85 Mio. Euro). Kessel ausländischer Hersteller für 25 t Dampf je Stunde würden demgegenüber in der Ukraine mit Preisen zwischen 60 Mio. und 70 Mio. UAH vermarktet. Neuerdings jedoch seien italienische Hersteller mit relativ preisgünstigen Erzeugnissen in der Ukraine präsent. Ein ganz neuer lokaler Markt, so Yehorov, tut sich bei Kesseln und Turbinen für kleine Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) auf, mit denen neben Dampf und Wärme auch Elektroenergie erzeugt wird. Angesichts steigender Preise für herkömmliche fossile Energieträger lägen die Kapitalrückflussfristen bei Investitionen in für die Feuerung mit Öko-Festbrennstoffen ausgelegten Kesseln bei nur zirka anderthalb bis zwei Jahren. Während EnerhoMashProyekt Kessel selbst fertigt, tritt das Unternehmen bei Turbinen lediglich als Projektant in Erscheinung.

Ein von der ukrainischen Regierung beschlossenes Langzeit-Programm für die Entwicklung der Energiewirtschaft sieht vor, dass die Energieerzeugung aus biogenen Fest-, Flüssig- und Gasbrennstoffen von knapp 1 Mio. t Einheitsbrennstoff (2008; damals zirka 0,5% des gesamten Primärenergieverbrauchs des Landes) über 2 Mio. t (2010; 1%) und 5 Mio. t (2015; 2,5%) auf 10 Mio. t (2020; 5%) und weiter auf 15 Mio. t (2025; 7,5%) sowie auf 20 Mio. t (2030; 10%) steigt.

Mit Pelletpressen und kompletten Pelletieranlagen sind in der Ukraine vor allem die Amandus Kahl Gruppe und die Münch Edelstahl GmbH am Markt präsent. Um Aufträge über die Lieferung von Pelletpressen (ausgelegt für Leistungen bis zu 2 t/h, mit Stückpreisen zwischen 450.000 und 500.000 \$ oder als Gebrauchtmaschinen für 200.000 \$) wirbt auch der litauische Maschinenbauer Radviliskio masinu gamykla. In der Ukraine fehlt es derzeit noch an wettbewerbsfähigen Herstellern derartiger Technik. Im Inland werden lediglich einige Baugruppen und Verschleißteile für als Gebrauchtmaschinen eingeführte Pressen der Herstellerfirma Radviliskis gefertigt.